



Die Nadel der Medici 2011.

**Zur festlichen Verleihung am
27. Juni 2011 im KAI 10, Düsseldorf.**



Silke Rau
Vorstandsmitglied
Anna Maria Luisa de' Medici e.V.
Advertising Manager
Cognis GmbH, now a part of BASF

Alarik Graf Wachtmeister
Vorstandsmitglied
Anna Maria Luisa de' Medici e.V.
General Manager District Director
Holiday Inn Düsseldorf
City Centre Königsallee

Detmar Westhoff
Vorsitzender des Vorstandes
Anna Maria Luisa de' Medici e.V.
Inhaber Westhoff Fine Arts

In der Tradition der Medici können wir Kunstförderung weiterentwickeln.

Es ist unser Ziel, aus Düsseldorf heraus die Entwicklung zu einer internationalen Kunstregion zu unterstützen. Diesem Ziel werden wir jedoch nur näher kommen, wenn das Potential der Region im Sinne privaten Mäzenatentums, Corporate Cultural Responsibility (CCR) und bürgerlichen Engagements effektiv genutzt wird.

2011

wird „Die Nadel der Medici“ bereits zum 5. Mal verliehen. 2006 wurde der Preis für vorbildliche Kunstförderung ins Leben gerufen und seit 2009 vom Anna-Maria-Luisa-de'-Medici e.V. als eigenständigem Verein vergeben.

Prämiert werden Unternehmen oder Kulturinstitutionen, die sich durch außerordentliche und nachhaltige Leistungen in der Kunstförderung ausgezeichnet haben.

Hierzu zählen unter anderem wegweisende Ausstellungen und Kulturevents, innovative Kulturmarketingaktivitäten oder Below-the-line-Maßnahmen.

Die von Jan Wellem und Anna Maria Luisa de' Medici im Barock gelebte Liebe zur Kunst und die daraus resultierende höfische Tradition der Kunst- und Künstlerförderung wird fortgesetzt.

Nun nicht mehr höfisch zentralistisch, sondern demokratisch und auf viele Schultern verteilt, kann dies nur durch privates Mäzenatentum, bürgerschaftliches Engagement und die Bereitschaft der Wirtschaft geschehen, ihr Tun und Sein in Düsseldorf sozial, kooperativ und verantwortlich zu begreifen.

Die Liebe zur Kunst lebt in Düsseldorf weiter. Die Kunstakademie Düsseldorf erlangte zunächst im 19. Jahrhundert als eine der wichtigsten Ausbildungsstätten von Landschaftsmalern Bedeutung. Daher wurde der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen im Jahre 1829 gegründet, der seitdem wechselnde Ausstellungen nicht zuletzt in Düsseldorf ausgebildeter Maler organisiert.

Einige der in Düsseldorf verbliebenen Exponate aus der Sammlung von Anna Maria Luisa de' Medici wurden in das museum kunst palast übernommen. Sie beinhaltet Graphiken, Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen aus allen Stilepochen von der Antike bis ins 21. Jahrhundert.

Neben europäischen Exponaten sind weitere Schwerpunkte der Sammlung der Iran und Japan. Diese ist im Ehrenhof-Komplex integriert, der auch das NRW-Forum beheimatet.

Der zweite Höhepunkt in der Entwicklung Düsseldorfs als Kunststadt folgte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als u.a. Joseph Beuys an der Kunstakademie unterrichtete.

Als Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens beherbergt Düsseldorf die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, gegliedert in das K20 am Grabbeplatz und das K21 im Ständehaus. Sie hat sich vor allem auf Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts spezialisiert, entsprechend der Namensgebung der Teilsammlungen aufgeteilt auf die Standorte.

Die Kunsthalle Düsseldorf befindet sich gegenüber dem K20 am Grabbeplatz. Einen sehr ungewöhnlichen Standort hat hingegen das KIT (Kunst im Tunnel) und befindet sich am Mannesmannufer. Ein unterirdischer Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst.



Düsseldorf und Florenz. Jan Wellem und Anna Maria Luisa de' Medici.

Die Medici – Synonym für Künstlerförderung und Kunstengagement. Und Anna Maria Luisa de' Medici, die Letzte aus der jüngeren Linie dieser weltweit wie ein unumstößlicher Begriff für Sponsorkultur und künstlerisches Mäzenatentum stehenden Familie, war zwischen 1691 und 1717 Düsseldorferin. Denn sie war die zweite Gemahlin Johann Wilhelms von der Pfalz, genannt Jan Wellem.

Georg Foster, der von Alexander von Humboldt begleitet wurde, hätte 1790 keinen Grund gehabt, Düsseldorf und seine Kunstschatze in den höchsten Tönen zu loben, wären nicht die positiven kulturellen Spuren der Anwesenheit der letzten Medici in der Stadt nachhaltig sichtbar gewesen.

„Ohne Anna Maria Luisa und ihre engen Verbindungen zum Florentiner Hof und das damit verbundene Netzwerk italienischer Adelsfamilien und Kunstagenten“, so Bettina Baumgärtel 2008

in ihrem Katalog zur Ausstellung „Himmlich Herrlich Höfisch“ im museum kunst palast, hätte Jan Wellem „sicher auf so manchen bedeutenden Schatz ... verzichten müssen.“

Schon 1774 kam Prof. Björnsthall Anlässlich seines Besuches der kurfürstlichen Galerie zu dem Urteil: „Man sieht hier Stücke, die unschätzbar sind. Kurfürst Johann Wilhelm hat diese Sammlung veranstaltet: dieser Herr war jedoch mehr Liebhaber als Kenner, und seine Gemahlin Anna Maria brachte ihm den Geschmack an seinen Gemälden bei. So hat das Haus Medici nicht nur in Italien, sondern auch am Rheine, wie hier zu Düsseldorf, die Künste eingeführt und das Gefühl des Schönen gegründet.“

„Art in Düsseldorf“ sieht sich in der Tradition Jan Wellems und Anna Maria Luisa de' Medicis. Waren es damals der Bildhauer Gabriel Grupello mit seinem Reiterstandbild Jan Wellems vor dem Rathaus, der Hofmaler Jan Frans van Douven und die Stilllebenmalerin Rachel Ruysch, die vom höfischen Förderklima künstlerisch profitierten, so sind es

heute in ihrer und der Nachfolge Friedrich Wilhelm Schadows, der Gebrüder Achenbach, Gerd H. Wollheims, Paul Klees und Joseph Beuys' die Künstlerinnen und Künstler Katarina Fritsch, Andreas Gurski, Katharina Sieverding, Günther Uecker und Markus Lüpertz – um nur wenige zu nennen – denen ein vergleichbar bürgerschaftliches Engagement gebühren sollte.

Die eheliche Verbindung zwischen Anna Maria Luisa de' Medici und Jan Wellem war eine ausgehandelte. Sie scheint machtpolitisch vom Kaiserhof angeregt worden zu sein. Gleichwohl war es eine, über deren Unglück nichts bekannt ist. Suchte die Mutter der letzten Medici noch, durch Galoppritte und Hungerstreiks ihre Schwangerschaft abbrechen, so blieb Anna Maria Luisas Ehe mit Jan Wellem ebenso kinderlos wie dessen erste.

Doch nachhaltig fruchtbar war ihre Verbindung für Düsseldorf dadurch, dass sie hier am Rhein eine Stadt der Künste, eine „ArtCity“ begründete, „Art in Düsseldorf“.

Auf ihrer Reise von Florenz nach Düsseldorf entdeckte Anna Maria Luisa de' Medici „Das Große Jüngste Gericht“ von Peter Paul Rubens in einer Kirche in Neuburg an der Donau. Eine wegweisende Begegnung mit einem Kunstwerk für die Entwicklung Düsseldorfs. Sie entschloss sich, ihren Onkel, den Kardinal Francesco Maria de' Medici zu ersuchen, dieses ob der prallen Nacktheit „unsittlich“ zu wertende Werk dem sakralen Ort zu entnehmen, um es der Düsseldorfer Galerie zuzuführen.

Der Grundstein einer qualitativ beispiellosen Sammlertätigkeit war gelegt – einer Sammlertätigkeit zugunsten Düsseldorfs, die einherging mit dem Anstellen und Beauftragen von Künstlern, um den Ruf und das Image des kurfürstlichen Hofes zu fundieren, auszubauen und nachhaltig zu festigen.



Das ist die Jury 2011. Und die Preiskategorien.

Kategorien und Vergabekriterien für „Die Nadel der Medici“



- Bestes Gesamtkonzept „Unternehmen“.**
Die „Nadel der Medici“ für herausragende unternehmerische Kunstförderung.

Der Preis wird an Unternehmen und private Institutionen verliehen, die effektive Kunstförderung im Rahmen von CCR-Maßnahmen und Kultursponsoring-Aktivitäten betreiben.

Es werden Unternehmen ausgezeichnet, die ein schlüssiges, ganzheitliches Konzept verwirklichen, bei dem die Förderung aus Unternehmenssicht stimmig ist, der Nutzen für die Kunst klar ersichtlich, die Vernetzung der einzelnen Maßnahmen Sinn macht und der gesamte sich anbietende Marketing-Mix optimal genutzt wird.



- Bestes Gesamtkonzept „Institutionell“.**
Die „Nadel der Medici“ für herausragende Ausstellungen von Kulturinstitutionen national und international.

Der Preis wird an Verbände, Vereine, Kulturschaffende, Kulturbetriebe oder Museen vergeben, die im Rahmen von wirtschaftlichen Kooperationen vorbildliche Ausstellungen/Initiativen ins Leben gerufen haben, welche die Bedeutung der Region Düsseldorf als internationale Kunstregion stärken.



Die Nadel der Medici ist selbst ein Kunstwerk. Gestaltet, gestiftet. **Von Georg Hornemann.**

So wertvoll
Engagement für
die Kunst ist,
so soll es auch
gewürdigt werden.



Laut Wirtschaftswoche ist Georg Hornemann einer der gefragtesten Juweliere weltweit.

Die Juroren zahlreicher Wettbewerbe schätzen seine unermüdliche Kreativität im Umgang mit den kostbarsten Materialien. Bereits 1967 bekam er die erste internationale Auszeichnung für Schmuckgestaltung und gewann in Folge fast alle bedeutenden Wettbewerbe.

Georg Hornemann, Goldschmied und Schmuckdesigner, sieht die Goldschmiedekunst als „Teil der bildenden Künste“. Daran hatte der 1940 in Dessau geborene Kreative nie einen Zweifel. Vielleicht ist er deshalb auch so eigenständig und unbeirrt seinen Weg gegangen.

Als Künstler und Handwerker hat er mit seinem Einfallsreichtum den Stil der europäischen Juwelierskunst nachhaltig beeinflusst. „Schmuck ist eine Frage von Sinnlichkeit, Poesie, Zauber“, so Georg Hornemann. Seine Anregungen holt sich der Meister aus der Kunst, der Natur und der Architektur.

Und wir können uns außerordentlich glücklich schätzen, dass Georg Hornemann dem Verein und den Preisträgern diese Auszeichnung nun schon zum 5. Mal stiftet.

Die Gestaltung der „Nadel der Medici“ in Form einer goldenen Schlange bildet mit ihrem Körper ein „M“, ihre Zunge ist in diesem Jahr mit einem Rubin besetzt. Georg Hornemann selbst versteht seine Gestaltung der „Medici-Schlange“ als das Symbol der zwei Seiten von „Kunst und Kommerz“.

Nicht umsonst spielt die Schlange in Kulturgeschichte und Mythologie eine große Rolle: Sie ist eines der vieldeutigsten Symbole. Während sie in der Bibel als Bild für die Versuchung steht, symbolisiert sie in der griechischen Mythologie - gewunden am Äskulap-Stab - Weisheit. Als Kreissymbol steht die Schlange für das Werden und Vergehen der Natur. Die Schlange ist das Symbol für die Dualität des Kosmos, für das ewige Leben, für Wandlung und Wiedergeburt, für das Wissen und die Weisheit des Heilens.

Die Verleihung der „Nadel der Medici 2011“ im festlichen Rahmen.



Dr.
Christiane
Hoffmans

Durch den Abend führt uns **Dr. Christiane Hoffmans**. Sie ist Literaturwissenschaftlerin, promovierte Kunsthistorikerin, Autorin. Nach Forschungsaufenthalten in Florenz, New York und Berkeley arbeitete sie ab 1999 als Kulturredakteurin der „Bunten“. Seit 2001 ist sie Redakteurin bei der „Welt am Sonntag“ und verantwortlich für Kultur in Nordrhein-Westfalen sowie für den internationalen Kunstmarkt.

Hören Sie den Vortrag von **Erbprinzessin zu Fürstenberg**: „Der Medici Effekt - Was die Unternehmer von heute von den Medici lernen können“.

Jeannette zu Fürstenberg ist Doktorandin an der Freien Universität Berlin bei Prof. Günter Faltn mit der Arbeit zum Thema „Die Wechselwirkung

von unternehmerischer Innovation und Kunst am Beispiel der Medici“.

Das Zusammenspiel von Kunst und Unternehmertum erlebte sie schon früh im Unternehmen ihres Großvaters. Es folgten ein Studium der Kommunikations-



Jeannette
zu Fürstenberg

und Betriebswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie der Master an der European School of Management (London/Paris). Erfahrungen in der Wirtschaft sammelte sie unter anderem bei Ernst & Young, L'Oréal sowie AXA Investment.

Für das Museum der Fürstlichen bergischen Kunstsammlungen in Donaueschingen baut sie gemeinsam mit ihrem Mann eine Sammlung für Gegenwartskunst auf.

Im Übergang vom Manirismus (Spätrenaissance) zum Barock, weiter in die frühe Wiener Klassik, begleitet Antonio Vivaldis Werk genau die Zeit der Anna Maria Luisa de' Medici. Genau die richtige Atmosphäre, um uns auf die Verleihung einzustimmen.

Wir hören zwei Rezitative mit Arien von **Antonio Vivaldi** (1678 – 1741): „**All' ombra di sospetto**“ („Im Schatten des Zweifels“):

Rezitativ: All'ombra di sospetto
1. Arie: Avezzo non è il core

Rezitativ: O quanti amanti,
ò quanti
2. Arie: Mentiti contenti

Désirée Brodka, Sopran,
Angélique van Duurling, Flöte
Fabian Hinsche, Gitarre

Désirée Brodka studierte Operngesang und Kammermusik an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bei Michaela Krämer und Matthias Görne. Ihr Konzertexamen legte sie als Fulbright-Stipendiatin bei Richard Miller am Oberlin Conservatory, USA, ab.



Désirée Brodka,
Sopran.

Gastspiele einer Mozart-Produktion von Christof Loy führten die Sopranistin an das Staatstheater Stuttgart, das Schauspielhaus Hamburg, die Deutsche Oper am Rhein und zu den Wiener Festwochen.

Die Belgierin Angélique van Duurling (Querflöte) legt derzeit Ihr Konzertexamen bei Prof. Sebald an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf ab. Derzeit ist sie als Solo-Flötistin am LPO Wuppertal engagiert.

Fabian Hinsche wurde 1982 in Velbert geboren und ist einer der erfolgreichsten deutschen Gitarristen der jungen Generation. Gewinner und Preisträger von über 10 internationalen renommierten Wettbewerben. Er konzertiert solistisch und in Kammermusikbesetzungen in ganz Europa



Nichts fördert Kunst mehr als die,
die Kunst fördern. **Danke.**



Handelsblatt

Q **Quadriennale**
Düsseldorf

KAI10 | RAUM FÜR KUNST

 **FRESHFIELDS BRUCKHAUS DERINGER**

GEORG HORNEMANN

HPP

Architekten

GSK STOCKMANN
+ KOLLEGEN

Broich
CATERING & LOCATIONS
SEIT 1891

 **RölfsPartner**


Holiday Inn

KALTHÖFER

rheingold
 Institut für qualitative
Markt- und Medienanalysen

GHTI THE POWER OF PEOPLE



 **SIGMA**
Düsseldorf Präsentations
Manufaktur

Der Drucker
Drucktechnik und Produktionsges. mbH
der.drucker@t-online.de